

Bericht über die Numismatischen Tage 2013

Die Numismatischen Tage Schweiz 2013 fanden am 21. und 22. Juni in Basel statt. Organisiert wurden sie von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG) in Zusammenarbeit mit dem Circulus Numismaticus Basiliensis (CNB). Für den CNB stellte die Veranstaltung einen besonders feierlichen Anlass dar, denn am 21. Juni wurde im Rahmen der Numismatischen Tage auch das 75. Jubiläum dieses Basler Vereins der Münzen- und Medaillenfremde zelebriert. Die Entscheidung für einen «Zusammenschluss sämtlicher Numismatiker» in Basel war am 26. März 1938 gefallen, woraufhin der Circulus Numismaticus Basiliensis bereits einen Monat später (am 29. April 1938) gegründet wurde. Alles in allem waren die Tage ganz der Numismatik in der Region Basel gewidmet.

Am Freitag begann der Anlass im Rathaus Basel, wo sich die Teilnehmer im Grossratsaal einfanden. Nach der Begrüssung durch Beatrice Schärli (CNB) gelang Dr. Carmen Arnold-Biucchi (Curator of Ancient Coins, Harvard Art Museum, Cambridge/USA und Präsidentin des Conseil International de Numismatique) mit dem Jubiläumsvortrag zum Thema «Die signierenden Stempelschneider: Hochklassische Kunst in Sizilien» ein würdiger Auftakt. Die gebürtige Tessinerin konnte dabei die Anwesenden mit bemerkenswerten Exemplaren sizilischer Prägungen, wie dem sog. Damareteion, in Staunen versetzen. Bei jenem Stück handelt es sich um eine zwischen 470 und 465 v. Chr. in Syrakus geprägte Dekadrachme. Auf der Vorderseite ist eine Quadriga abgebildet und auf der Rückseite der von vier Delfinen umgebene Kopf der Arethusa sowie das Ethnikon der Stadt. Nach einem Überblick der frühen Münzprägung legte die Referentin den Schwerpunkt vor allem auf die Neuerungen der klassischen Zeit, wobei die aufkommenden Künstlersignaturen der jeweiligen Stempelschneider hervorzuheben sind. In der Zeit zwischen 420 und 400 v. Chr. beschränkten sich die sizilischen Münzstätten nicht mehr auf Edelmetallprägungen, sondern führten für die alltäglichen Geschäfte auch (teilweise signierte) Bronzeprägungen ein. Zudem traten die auf den Münzen dargestellten Köpfe fortan häufig in Dreiviertelansicht auf. Auch bei Quadrigadarstellungen ist für diese Zeit eine wesentliche Entwicklung auszumachen, denn die Pfer-

de wurden nun in vollem Galopp gezeigt. Am eindrucklichsten wird dies auf einer zwischen ca. 408 und 406 v. Chr. geprägten Dekadrachme aus Akragas zum Ausdruck gebracht: Ein geflügelter Jüngling treibt die Pferde an, das Viergespann scheint durch die Luft zu preschen. Durch die fehlende Bodenlinie konnte der Künstler hier zusätzlich einen Eindruck von Schnelligkeit und Bewegung vermitteln.

Anschliessend an den Vortrag erhielten die Teilnehmer die Gelegenheit, das Rathaus besser kennenzulernen. Nach einer Erläuterung des Grossratsaaes, dessen Wände reich geschmückt sind mit historistischen Malereien, folgten in Gruppen durchgeführte Rundgänge durch die unterschiedlichen Räumlichkeiten und den Innenhof des historischen Gebäudes.

Den Abschluss des Tages bildete der Apéro auf der Rheinterrasse des Hotels Merian und das anschliessende Dîner im Meriansaal, wo die Teilnehmer Gelegenheit hatten, sich auszutauschen und besser kennenzulernen. Im Laufe des Abends wurde neben verschiedenen Ankündigungen auch für Unterhaltung gesorgt, wie beispielsweise durch die humorvollen Cartoons von Claire Franklin.

Am darauffolgenden Samstagmorgen fand zuerst eine Führung durch die neu gestaltete numismatische Ausstellung des Historischen Museums Basel statt. Hier konnten sich zudem alle darin üben, eigenhändig einen mittelalterlichen Basler Pfennig herzustellen.

Das weitere Programm fand im Museum für Musik statt. An der Jahresversammlung der SNG wurde Jean-Paul Divo feierlich zum Ehrenmitglied ernannt. Im Anschluss daran erhielten die Anwesenden an der Vernissage des dritten Bandes der «Schweizer Studien zur Numismatik» einen guten Einblick in Vincent Drots sehr sorgfältig erarbeitete und umfangreiche Monographie «Le monnayage de Maxence (306–312 après J.-C.)».

Nach dem Apéro riche im Innenhof des Museums und der Begrüssung durch Hortensia von Roten (SNG) konnte die Vortragsreihe beginnen. Den Auftakt machte Dr. Michael Nick, indem er einen keltischen Münzstempel aus der spätlatènezeitlichen Siedlung von Basel-Gasfabrik vorstellte. Gefunden wurde dieser Stempel in einer Grube, deren Verfüllung zusätzlich ein menschliches Skelett und eine Börse mit neun Potinmünzen enthielt. Obwohl der aus Eisen gefertigte Stempel stark korrodiert ist, kann vermutet werden, dass er für die Herstellung von Stateren verwendet wurde.

SNG/SSN



Abb. 1: Pierre Zanchi, Vincent Drost und Gilles Perret (v. l.) präsentieren das neue Referenzwerk (Foto: J. P. Righetti).

Auf aktuelle Projekte machte Dr. Markus Peter in seinem Referat «Projets actuels de numismatique romaine en région bâloise» aufmerksam. So wurden beispielsweise 2010 rund 400 römische Münzen aus Breisach-Münsterberg publiziert. Auf den Grabungen in Biesheim-Oedenburg wurden ungefähr 600 Stücke geborgen. Auch in Augst und Kaiseraugst kam in den letzten Jahren eine grosse Menge an numismatischem Material zum Vorschein (seit 2008 sind es über 3000 Münzen!). Zudem werden zur Zeit die Altfunde bis zum Jahr 1949 im Rahmen der Dissertation von Paul Pachlatko aufgearbeitet.

Prof. Dr. Leonhard Burckhardt beschäftigte sich mit «Munatius Plancus – Gründer von Augst und Karrierist» und führte die Zuhörer durch die Geschichte des römischen Feldherrn, von dessen Grabstein bis zu den mit seinem Namen geprägten Münzen und wieder zurück nach Basel zu der sich im Innenhof des Rathauses befindenden Statue.

Einen sehr forschungskritischen Beitrag leistete Dr. Ulrich Klein zum Thema «Von Wielandt bis zum Neuen HMZ-Katalog: Die Basler Münzprägung des 10. und 11. Jahrhunderts», wobei er die beiden Referenzwerke einander gegenüberstellte.

Nach der Kaffeepause setzte Dr. Hans Voegtli die Vortragsreihe fort mit dem Thema «Eine grosse Silber- und Verguldte Schaumünztz» – Die Grundsteinkassette von 1784 aus der alten Dorfkirche St. Mauritius von Dornach/SO». Die Kassette enthielt ein spannendes Ensemble, welches sich aus zwei Medaillen sowie Umlaufmünzen aus der Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert zusammensetzte.

Mit «Die Stadt und der Kaiser: Die ersten Basler Plapparte und ihre Ikonographie» machte Benedikt Zäch einen weiteren Abstecher ins mittelalterliche Basel. Nachdem das bischöfliche Prägerrecht 1373 an die Stadt überging, dauerte es nicht lange, bis die ersten Plapparte hergestellt wurden. Interessant sind die um 1426/27 geprägten Exemplare, auf welchen Heinrich II. mit denselben Attributen versehen ist wie die im 13. Jahrhundert entstandene Skulptur an der Münsterfassade, wo der Kaiser mit einem Szepter symbolisch als Stadtgründer dargestellt wurde.

Rahel Ackermann konnte in ihrem Vortrag «Der Münzfälscher und sein Denunziant» mit einem aussergewöhnlichen und nicht aufgeklärten Fall von Falschmünzerei in Basel erstaunen – die einzigen übriggebliebenen Verhörprotokolle waren 1945 durch einen

Brand zerstört worden. Dabei gelang es der Referentin, einen Einblick in die regelrechte «Subkultur» von Falschmünzern des frühen 20. Jahrhunderts zu geben.

Zu guter Letzt präsentierte Christoph Matt «Historische Münzstätten in Basel (Standorte und Gebäude)». Mithilfe von historischen Quellen und Ergebnissen aus der Bauforschung konnte er viele mögliche Standorte von Münzstätten in Basel ausfindig machen. Eine sichere Lokalisierung hat sich jedoch als schwierig erwiesen.

Die Numismatischen Tage 2013 waren für alle Teilnehmer äusserst spannend, lehrreich und von allzeit guter Stimmung begleitet, wofür dem gesamten Team der SNG und des CNB ein grosses Dankeschön gebührt. Für die rundum gelungenen Tage ist allen voran José Diaz Tabernero und Beatrice Schärli ein grosses Lob auszusprechen, welche sich sowohl im Vorfeld als auch vor Ort für die einwandfreie Organisation eingesetzt haben.

Jacqueline Lauper

Berichte



Abb. 2: Geselliges Beisammensein im Innenhof des Museums für Musik (Foto: J. Diaz Tabernero).

28. Mitgliederversammlung und wissenschaftliches Kolloquium 2013 der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen

Die alljährliche Sitzung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) fand am 1. März 2013 in den Räumlichkeiten des Zuger Amtes für Denkmalpflege und Archäologie statt. Dessen Leiter, Stefan Hochuli, begrüßte die Mitglieder und präsentierte mit Charme

und Witz prägnante Zahlen zum Innerschweizer Kanton. Anschliessend stellte Fachbereichsleiter Adriano Boschetti-Maradi das seit 1986 existierende Amt sowie dessen Tätigkeiten vor und führte durch das Gebäude, das auch das Museum für Urgeschichte(n) beherbergt. Dabei konnten unter anderem die spätmittelalterlichen Wandmalereien auf *en bloc* geborgenen Bohlenwänden aus einem Baarer Wohnhaus besichtigt werden. Im Anschluss daran fand die ordentliche Mitgliederversammlung der SAF statt.